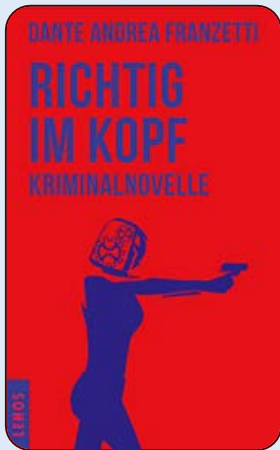


KEINE RACHE



Dante Andrea Franzetti

Richtig im Kopf – Kriminalnovelle

Lenos 2014 • 148 Seiten • 19,90 • 978-3-85787-451-2

★★★★★

Manche Bücher sollte man allein schon deswegen empfehlen, weil man durch sie etwas erfährt, was man eigentlich längst schon wissen sollte. Regine Odenaal, eine Hauptperson dieser Novelle, ist Neuroethikerin. Ich gestehe, mir war unbekannt, dass es eine Neuroethik gibt, und ich dachte zuerst, ich hätte es mit einem Science Fiction Roman zu tun. Aber Neuroethik gibt es und dazu einige Definitionen im Internet. Regina Odenaal arbeitet in einem europäischen Institut in einer Stadt in Italien (Neapel, was aber nie ausdrücklich gesagt wird). Es ist die Rede davon, dass sie für ihre Arbeit den Nobelpreis bekommen könnte. Sie entwickelt eine neuroethische Philosophie. Vereinfacht gesagt, geht es darum, ob und wie das menschliche Gehirn untersucht und verändert werden kann (oder darf) und wie diese Erkenntnisse im öffentlichen Leben umgesetzt werden können. So ist Regina Odenaal der Meinung, dass Triebtäter und andere Schwerverbrecher an einer Schädigung des Gehirns leiden und dass sie deswegen nicht vor Gericht gestellt werden dürfen. Daran zweifelt der Fernsehreporter Mauro de Feo, der nach Neapel gekommen ist, um Regina Odenaal zu interviewen. Wenn sie Recht hat, dann dürfte kein Mensch gegenüber so einem Verbrecher Rachegefühle empfinden, auch nicht die Frau Doktor Odenaal, die dann auch auf diese Frage antwortet:

„Was aus jenen Urgründen zu uns herüberreicht, davon bin ich genauso betroffen, aber ich kann diese Gefühle steuern, ich kann sie unterdrücken, nie würde ich Rache üben. Die Idee der Rache darf bei Maßnahmen gegenüber Menschen mit Hirnanomalien keine Rolle spielen.“ (S. 70)

Franzetti hat in einem Buch eine Art Versuchsanordnung aufgestellt: Regina Odenaals Tochter Mathilda wird grausam ermordet. Wird sie Rache üben? Wie verhalten sich die anderen Personen? Zum Beispiel Mauro de Feo, mit dem die Frau Doktor eine Nacht verbringt. Zur Liebe ist sie also fähig. Es klingt ein wenig langweilig, wenn man das hört, ist es aber nicht, sondern ungemein spannend. Damit hängt auch zusammen, dass Franzetti jede seine Personen die Geschichte abwechselnd erzählen lässt. Auch Kommissar Ettore Renzi, der den Mordfall klären soll, erzählt aus seiner Sicht und über seine Person:



*„Wie sähe die Lösung in einem schlechten Kriminalroman aus? Ettore Renzi, Literat unter den Polizisten, fleißiger Leser von Chandler, der allerdings keine schlechten Romane geschrieben, aber manchmal unwahrscheinliche Lösungen präsentiert hat [...].“
(S. 127)*

Nein, Franzettis Buch ist ganz und gar kein schlechter Roman! Präsentiert er aber eine unwahrscheinliche Lösung? Das mag jeder Leser für sich entscheiden... Die Lektüre lohnt sich auf jeden Fall.